



Stationärer Bereich

**Leistungsbeschreibung**  
**Projekt „Maidornstraße“**

Ein Projekt zur Verselbständigung von Jugendlichen  
durch die Vernetzung von Handwerk und Pädagogik

§ 27 Abs. 2 i. V. m. §§ 34, 35 u. 41 SGB VIII

Stand Oktober 2011

## 4 Projekt "Maidornstraße"

### Einleitung

Vor dem Hintergrund unserer Erfahrung, dass Jugendliche für das Medium Handwerk auch dann ansprechbar sind, wenn sie die klassische Beschulung verweigern, haben wir das handwerkliche Arbeiten in den Mittelpunkt der pädagogischen Prozesse dieses Projektes gestellt. Jugendliche können sich durch das handwerkliche Tun als aktiv Gestaltende erleben und haben so die Möglichkeit, diese Erfahrung auf andere Bereiche ihres Lebens zu übertragen und sich so aktiv schrittweise zu verselbständigen.

### 4.1 Art der Leistung, Zielsetzung, Zielgruppe

#### Art der Leistung

Grundprinzip des pädagogischen Handelns im Projekt "Maidornstraße" in Versmold ist die Betrachtung des einzelnen Jugendlichen und seiner Problematik im Kontext seiner bisherigen Biographie. Die Besonderheit der pädagogischen Intervention liegt in der erweiterten Handlungskompetenz eines interdisziplinären Teams aus Handwerkern und Pädagogen. Das Projekt ist konzipiert als auf am Einzelfall orientierte Hilfeform. Die Hilfe ist in der Regel auf maximal zwei Jahre angelegt.

#### Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit Jugendlichen, die bisher in Schule und Jugendhilfe gescheitert sind, unter Zuhilfenahme des Handwerks, neue individuelle Entwicklungswege zu finden, um ihnen die aktive Teilhabe an Gesellschaft und sozialer Umwelt zu ermöglichen. Ziel ist die Reintegration in Schule und/oder Beruf und die Befähigung, ein eigenverantwortliches Leben zu führen. Folgende Unterziele sind vor diesem Hintergrund zu benennen:

- Schaffung einer stabilen Arbeitsgrundlage und vertrauensvollen Arbeitsbeziehung,
- Erlangung von lebenspraktischen, handwerklichen Fähigkeiten,
- Stärkung des Selbstbewusstseins,
- Stärkung der Reflexionsfähigkeit:
  - Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen biographischen Erfahrungen und der aktuellen Lebenssituation,
  - Klärung alter Beziehungsmuster und Rollen in der Herkunftsfamilie und in der Peergroup,
  - Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln.
- Entwicklung eines alternativen Handlungsrepertoires im Umgang mit der eigenen Person, der Herkunftsfamilie sowie des sozialen Umfeldes,
- Entwickeln einer schulischen und/oder beruflichen Perspektive,
- Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft sicher, sozial und legal zu verhalten,
- Fähigkeit zu einer eigenverantwortlichen und eigenständigen Lebensführung unabhängig von Jugendhilfe.

Es ist nicht ausdrückliches Ziel, die Jugendlichen im Raum Versmold zu verwurzeln. Vielmehr geht es darum, an einem Ort, der Distanz zum Herkunftsumfeld bietet, neue konstruktive Erfahrungen zu sammeln, Entwicklungsschritte zu vollziehen und diese dann in das Herkunftsumfeld zu übertragen.

### **Zielgruppe**

Das Projekt "Maidornstraße" ist geeignet für männliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren,

- die auf Grund von persönlich-biographischer, familiärer und/oder sozialer Bedingungen in ihrer Identitätsfindung verunsichert und überfordert sind und dadurch Gefahr laufen, eine positive Entwicklung innerhalb des gesellschaftlichen Systems zu verfehlen,
- die durch klassische schulische und berufliche Förderung nicht mehr zu erreichen sind,
- die aufgrund der o.g. Bedingungen aktuell nicht in ihrem bisherigen Umfeld leben können oder sollen,
- die durch die Abwesenheit einer Vaterfigur alternative, männliche Identifikationsmodelle für die Entwicklung der eigenen Identität suchen.

Eine Voraussetzung für die Aufnahme in das Projekt ist das grundsätzliche Interesse an handwerklicher Arbeit, die Bereitschaft für eine begrenzte Zeit in einer ländlichen Umgebung zu leben, sowie die grundlegende Offenheit, sich mit der eigenen Person auseinander zu setzen.

### **4.2 Leistungsstruktur und -form**

Projektstandort sind 3 ehemalige Schlichtbauten in der Maidornstraße in Vermold, die dem Verein TROTZDEM e.V. von der Stadt Vermold für dieses Jugendhilfeprojekt zur Verfügung gestellt wurden. Die Maidornstraße liegt etwas abseits der Stadt in einer Bauernschaft und stellt eine eigene Bebauungseinheit mit Durchfahrt und umfangreichen Grünflächen dar. Die Bauten werden mit naturnahen Materialien wie z.B. Lehmputz renoviert. Geheizt wird mit Holzöfen.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Intensivangebot für maximal 4 Jugendliche mit dem Fokus der Verselbständigung. Für den gesamten Hilfeverlauf gelten folgende Grundlagen:

- Berücksichtigung der persönlichen Biographie und des individuellen "So-Seins",
- Wertschätzung und Transparenz,
- Sicherung des persönlichen Schutzes und der Intimsphäre,
- Partizipation.

Nach der Entscheidungsphase gliedert sich der Hilfeprozess in drei Projektphasen, die ineinander übergehen und sich teilweise auch überschneiden.

### **Entscheidungsphase**

Wenn die theoretischen Erörterungen aller Beteiligten ergeben haben, dass das Projekt ein passendes Hilfeangebot für einen Jugendlichen sein kann, gibt es ein erstes Treffen für eine persönliche Begegnung zwischen Jugendlichen und Team vor Ort. Unterstreicht dieses Treffen die positive Einschätzung, finden in der Regel 3 Probetage im Projekt statt, mit der Möglichkeit des Kennenlernens:

- der Örtlichkeiten,
- der Teammitglieder,
- der anderen Jugendlichen im Projekt,
- der pädagogischen und handwerklichen Arbeitsweisen.

Dieser Termin wird gemeinsam mit der Fachbegleitung ausgewertet. Entscheiden sich Team und Jugendliche für eine Zusammenarbeit, kann die Hilfe beginnen. Sollte ein anderes Verfahren für die Entscheidungsfindung vonnöten sein, wird dieses passgenau entwickelt.

Ungeachtet des Ausgangs betrachten wir diese Vorleistung als Akquise und stellen diese nicht in Rechnung.

### **1. Projektphase: Ankommen und Kennenlernen**

Je nach Persönlichkeit und Entwicklungsstand der Jugendlichen gibt es in der ersten Phase, bis zur Fertigstellung des eigenen Zimmers, unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten in das Projekt:

- in einer Projektstelle in der Nähe des Projektstandortes,
- in einem Wohnwagen, angebunden an eine Familie in der Nähe des Projektstandortes,
- im Gästezimmer des Projektes.

In dieser Phase stehen folgende Aspekte im Fokus der Hilfe:

#### **Auseinandersetzung** des Jugendlichen mit

- einem neuen Lebensmittelpunkt,
- der eigenen Person,
- den anderen Jugendlichen im Projekt,
- den Pädagogen vor Ort,
- dem Leben in der Gemeinschaft,
- dem handwerklichen Arbeiten,
- Freiräumen und Grenzen,
- der Tagesstruktur.

#### **Erkenntnisgewinn** über

- Ressourcen und Fähigkeiten,
- Defizite und Problemfelder,
- Lern- und Entwicklungsstand,
- Grad der Selbständigkeit,
- Interessen und Neigungen,
- Sozialverhalten.

#### **Handwerkliche Tätigkeiten**

- Fertigstellen des eigenen Zimmers, sowie Hilfe bei der Gestaltung der Gemeinschaftsräume und Außenflächen des Projektes,
- Ziehen von Wänden,
- Dämmen der Decke und des Fussbodens,
- Verlegen der Elektrik und Anschluss des Ofens,
- Putzen und Streichen der Wände,
- Verlegen des Fussbodens,
- Individuelles Gestalten und Einrichten.

### **2. Projektphase: Individuelle Handlungsplanung und -umsetzung**

Schwerpunkt der zweiten Phase ist es, die gewonnenen Erkenntnisse und Sichtweisen in einem passgenauen Handlungsplan zu berücksichtigen. Dies bedeutet konkret: finden und umsetzen

- einer Tagesstruktur,
- einer geeigneten Beschulung,
- einer geeigneten beruflichen Ausbildung oder Anbindung (die Möglichkeiten reichen von Hilfstätigkeiten über Praktika bis hin zu Ausbildungsplätzen vorwiegend im handwerklichen Bereich),
- von geeigneten Zusatz-Fördermöglichkeiten (z.B. Nachhilfe, zusätzliche Bildungsangebote, fördernde Freizeitaktivitäten, etc.),
- von geeigneten Unterstützungsangeboten im medizinisch-therapeutischen Bereich.

### 3. Projektphase: Perspektivfindung und Überleitung

In der dritten Phase gilt es, die durch das Projekt geförderten Entwicklungsschritte zu stabilisieren und den Transfer der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse im Rahmen einer eigenständigen Wohn- und Lebensform zu begleiten.

- Schrittweise Verselbständigung und Begleitung in eine eigenständige Wohn- und Lebensform oder, wenn nötig, in eine andere Betreuungsform,
- zeitlich befristete Nachbetreuung in der eigenen Wohnung.

#### Projektbegleitende Elternarbeit

Der Kontakt zu den Eltern ist Bestandteil des Projektes. Die Akzeptanz der Eltern der Hilfe gegenüber erleichtert dem Jugendlichen in der Regel das Einlassen auf das Projekt. Falls es darüber hinaus im Interesse des Jugendlichen sinnvoll und erforderlich erscheint, kann parallel zum Aufenthalt des Jugendlichen im Projekt mit den Eltern gearbeitet werden, um in einem nächsten Schritt Einsichten und Erkenntnisse beider Seiten im Interesse von Rollen- und Beziehungsklärung zusammenzulegen.

Die Mitarbeiter, die im Hilfesystem tätig sind, sind vernetzt mit einem Team unter Leitung der Fachbegleitung. Zum Fachbereich gehörende Fachkräfte werden je nach Lage und Bedarf zu Reflexion und Planung hinzugezogen.

### 4.3 Personal

Die personellen Ressourcen verteilen sich auf Kernteam, erweitertes Team und umgebendes Netzwerk. Die freien Mitarbeiter verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung zum Erzieher, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, und verfügen zum Teil über Zusatzausbildungen als systemische Familienberater, Sporttherapeut oder Reittherapeutin. Alle pädagogischen Fachkräfte sind langjährig erfahren in der Arbeit mit Jugendlichen, Familien, Schulen und Handwerksbetrieben. Ihre Qualitätssicherung entspricht dem Niveau von TROTZDEM e.V..

Da unsere Hilfen ausschließlich auf den Einzelfall hin konzipierte Betreuungssettings sind, bezieht sich der Einsatz des Fachpersonals auf den jeweiligen individuellen Bedarf. Der genaue Aufwand wird - neben den Grundleistungen - daher für jeden Jugendlichen individuell festgelegt.

Eine Nachtbereitschaft vor Ort ist gesichert.

Für die Arbeit im Projekt:

Das Kernteam:

- 1 Diplom-Pädagoge
- 1 staatlich anerkannter Erzieher
- 1 maler-Lackierer-Meister und staatlich anerkannter Erzieher
- 1 Diplom-Psychologe
- 1 Diplom-Sozialarbeiterin Bachelor
- 1 Diplom-Sozialarbeiter
- 1 Maurermeister u. systemischer Familienberater i.A.
- 1 Sozialpädagoge/Sporttherapeut

Erweitertes Team:

- 1 Diplom-Sozialpädagogin und Reittherapeutin
- 1 Waldorfpädagoge

Umgebendes Netzwerk, Kooperation mit

- einem Netzwerk von weiteren Handwerksbetrieben zur Umsetzung von Praktika, Hilfstätigkeiten und handwerklichen Ausbildungen über das Projekt hinaus,
- unterschiedlichen Schulformen und Berufskollegs,
- Polizei und Jugendgerichtshilfe,
- Heilpraktikern, Ärzten und Therapeuten,
- der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Für die Elternarbeit:

- 1 Erzieherin und systemische Paar - und Familientherapeutin
- 1 Sozialpädagoge und systemischer Familientherapeut

#### **4.4 Qualitätssicherung**

Entsprechend der Organisationsstruktur von TROTZDEM e.V. gehören zu jedem Setting eine interne Fachbegleitung, -beratung und -steuerung. Die freien Mitarbeiter, auch die Handwerker, werden während des Hilfeprozesses von einem Arbeitsteam bei TROTZDEM e.V. unter Leitung der Fachbegleitung begleitet. Fachgespräche können bei Bedarf auch kurzfristig terminiert werden. Die Arbeitsschritte werden entsprechend des laufenden Arbeitsprozesses mit der Fallführung im JA besprochen.

##### **Fachbegleitung**

Die Fachbegleitung wird durch Fachbereichsleitung und Fachberatung durchgeführt. Sie setzt sich aus den Aspekten Beratung, Begleitung und Steuerung zusammen. Die Fachbegleitung kann bei Bedarf auch kurzfristig anberaumt werden. Die Dauer ist abhängig von der aktuellen Situation im Projekt, sowie von der Anzahl der im Projekt lebenden Jugendlichen. Folgende Kernthemen werden reflektiert:

- die einzelnen Jugendlichen in der Bezogenheit ihres aktuellen sozialen Kontextes sowie ihrer Herkunftsgeschichte,
- die Gruppendynamik der Jugendlichen im Projekt und deren Wechselwirkungen auf das Team,
- Dynamik und Kooperation innerhalb des Teams und deren Wechselwirkung auf die Jugendlichen,
- übergeordnete pädagogische Fragestellungen,
- Termine und Zeitstruktur,
- Organisatorisches,
- Vernetzung und Kooperation.

##### **Externe Supervision**

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit entsprechend der Arbeitsstruktur von TROTZDEM e.V. einmal monatlich an externer Supervision teilzunehmen. Ansonsten fordert TROTZDEM e.V. eine zumindest gleichwertige eigene Qualitätssicherung.

##### **Krisenintervention**

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass in den Projekten von TROTZDEM e.V. ein Vorrang besteht, Krisen in ähnlicher Weise aufzulösen, wie dies auch in einem Privathaushalt geschehen würde. Das pädagogische Rahmenziel einer Normalisierung der Lebensbe-

dingungen für die Bewohner des Projektes soll so lange wie möglich aufrechterhalten werden. Das bedeutet:

- Inanspruchnahme persönlicher Unterstützungspersonen innerhalb des Sozialraums, die mit der Arbeit und der Lebenssituation der im Projekt lebenden Menschen vertraut sind,
- Kooperation mit Notdiensten, medizinischen Einrichtungen und Polizeidienststellen in der unmittelbaren Umgebung,
- Inanspruchnahme eines regionalen Bereitschaftsdienstes, der aus dem Fachpersonal der für TROTZDEM e.V. tätigen Mitarbeitern gebildet wird.

In schwerwiegenden Fällen, auch zur rechtlichen Abklärung, erfolgt eine telefonische Abstimmung des konkreten Vorgehens mit dem Bereitschaftsdienst der Leitung in Düsseldorf.

#### **Bereitschaftshandy**

Für den Zeitraum außerhalb der Bürozeiten (abends, nachts und an den Wochenenden) steht den Mitarbeitern ein Bereitschaftsdienst zur Verfügung, der von den Mitgliedern des Leitungsteams abgedeckt wird.

#### **Dokumentation**

Der Hilfeverlauf wird vierteljährlich schriftlich dokumentiert mit Blick auf:

- Auftrag,
- Prozessbeschreibung,
- Zielerreichung,
- Besondere Themen und Vorkommisse,
- Weiteres Vorgehen, Perspektive.

Der Auftraggeber erhält auf Wunsch Zwischenberichte mit Beschreibung des aktuellen Entwicklungsstandes und des Prozessverlaufes und einen ausführlichen Abschlussbericht. Inhalt und Umfang der weitergegebenen Informationen werden mit den Klienten besprochen. Ausnahme davon ist die Weitergabe von Informationen in Gefährdungssituationen.

#### **Fortbildung**

Alle Mitarbeiter sind angehalten, sich kontinuierlich weiterzubilden, fachbezogene Informationen hierzu werden von der Leitung weitergegeben. Darüber hinaus werden regelmässig interne Fortbildungen zu projektrelevanten Themen in der Jugendhilfe angeboten, an denen auch freie Mitarbeiter teilnehmen können. Mindestens zweimal jährlich findet ein interner Klausurtag statt. Die Mitarbeiter werden regelmässig über aktuelle Situationen, Änderungen und Anforderungen im Bereich des Jugendamtes informiert.

### **4.5 Leitung und Beratung**

Folgende Leitungskräfte gewährleisten die kontinuierliche Qualitätssicherung der angebotenen Hilfen im stationären Bereich:

1 Fachbereichsleitung (Vollzeitstelle)

Qualifikation: Diplom- Sozialpädagoge und systemischer Familientherapeut

1 Fachberatung (Vollzeitstelle)

Qualifikation: Erzieherin und systemische Familientherapeutin

1 Fachberatung (Vollzeitstelle)

### Qualifikation: Diplom-Sozialarbeiterin und Familientherapeutin in Ausbildung

Fachbereichsleitung und Fachberater als Mitglieder des Leitungsteams von TROTZDEM e.V. gewährleisten die Einbindung des Projektes in den Kontext des inhaltlichen und organisatorischen Rahmens der Gesamteinrichtung, wie er in der allgemeinen Leistungsbeschreibung beschrieben ist.

Die Aufgaben der Fachbereichsleitung und der Fachberater für den stationären Bereich sind:

- Suche und Einsatz von pädagogisch qualifiziertem Personal,
- Bearbeitung von Aufnahmeanfragen,
- Erarbeitung von qualifizierten Arbeitskonzepten und Angeboten für die Hilfen,
- Auswahl und Einsatz von der für die einzelnen Hilfen persönlich und fachlich geeigneten Mitarbeitern,
- Interne Fallsteuerung, inhaltliche Fachbegleitung/-reflexion und Koordination,
- Koordination der Hilfe mit dem Jugendamt und anderen an der Hilfe beteiligten Stellen,
- Abrechnung mit den Mitarbeitern,
- Aktive Mitwirkung an der Hilfeplanung,
- Mitarbeit in lokalen, regionalen und überregionalen Arbeitsgemeinschaften,
- Sammeln von Informationen über Entwicklungen des Arbeitsbereiches, Weitergabe an die Mitarbeiter, Anregung zu Weiterbildung,
- Aufbau und Pflege interdisziplinärer Zusammenarbeit, insbesondere auf lokaler Ebene,
- Zusammenarbeit mit KJP, medizinisch-psychologischen Einrichtungen und anderen hilferelevanten Institutionen.